

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 18

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieelste Seite

Paul Altheer u. Fritz Boscovits

Teils sind wir bös
Teils sind wir froh
Teils ist's der Pa
Teils ist's der Bo

Mai

Wenn jetzt die liebe Sonne lacht,
ist's höchste Zeit und angebracht.
Denn schließlich ist's nicht einerlei
ob's Februar ist oder Mai.

Der Zürcher weiß, was dies bedeutet.
Dram hat er schon geseschlautet
und hat dabei, wie kaum seit Wochen
den Wein ziemlich zugesprochen.

Wer jung und unverdorben fühlt,
wird jetzt von Grund aus aufgewählt
und sucht, grad deshalb, er jung
entsprechende Befähigung.

Indes die älteren Semester
behüten ihre letzten Rester
und führen diese anderweitig
spazieren, möglichst sonnenseitig.

Sogar das Tier in der Natur
verfolgt nunmehr der Liebe Spur.
Das Männchen sucht nach einer Cattin.
Sie, wenn sie klug ist, nimmt und hat ihn.

PAUL
ALTHEER

besonders hoch anrechnen, wenn es auch noch
viel netter von ihm gewesen wäre, wenn er schon
am Sechselfläutenmorgen seinen Einzug gehalten
hätte.

pa.

BERNER PLATTE

Zurzeit streitet man sich in der lieben Eidgenossenschaft unter Brüdern darüber, ob man die *rätoromanische Sprache* als vierde Landessprache anerkennen will oder nicht. Man wäre sehr gerne dazu geneigt, den Rätoromanen die Freude zu machen — wenn es nichts kosten würde. Man hat aber gleich ausgerechnet, daß es mit der Anerkennung allein nicht getan ist. Es würde alsdann auch nötig sein, daß man die eidgenössischen Gesetze, Verordnungen und wie die Makulatur alle heißt, in rätoromanischer Sprache herausgabe. Und das würde einen Haufen Geld kosten. Und wir haben doch keins. Das heißt, wir haben schon Geld, aber das brauchen wir zu andern Zwecken.

*

In *Paraguay* ist wieder einmal ein *Schweizer* zum Präsidenten gewählt worden. Das muß uns sehr mit Stolz erfüllen. Immerhin werden sich

Der Kursaal *Schänzli* gleicht darin der Eidgenossenschaft: Er hat auch nichts. Aber Schulden. Das ist wenigstens etwas. Wenn auch nicht gesagt sein soll, daß der Bund keine Schulden habe. Oder die S. B. B. Aber die Verwaltung des Kursaals sagt wenigstens ganz offen, daß von ihr nichts zu erwarten ist, wenn nicht die Spielbankinitiative angenommen wird. Nun werden doch wohl die Bürger, die wissen, daß alles am Gelehrten hängt, nach Geld drängen, genau darüber klar sein, was sie am Abstimmungstag zu tun haben.

pa.

WENN SIE SCHREIBEN

Mit einem Gruß aus Nafels erhalten wir einen Zeitungsausschnitt folgenden Inhalts:
«Herr..... hat an der kantonalen Bauchfachschule in Aarau seine Kurse in ihrem ganzen Umfange mit Erfolg absolviert...»

Bauchfachschule im Kanton Aargau? Sollte es sich um eine Sekte der sogenannten Nebelschauern oder gar um eine Bauchtanzschule handeln? Verdächtig ist auf jeden Fall, daß die Öffentlichkeit bisher nichts davon gehört hat.

*

*

*

Tarzan bei den Schweizern



XXI.

Zu Tarzan sagte sein Begleiter:
Mein lieber Freund, so geht's nicht weiter.
Du lebst nun hier und kannst nicht jassen.
Kein echter Schweizer kann das fassen.

Dann setzten sie sich, ohne Spaß
und klopften einen ersten Jaß.
Der Affe, wie man denken kann,
er stellte sich recht dämlich an.

So daß der andre schließlich sprach:
Du lernst es auch nicht nach und nach.
So Hopfen ist wie Malz verloren.
Und ist das Jassen angeboren.

pa

wildeste Stimme, «ich habe vor einigen Wochen
bei Ihnen einen Wagen gekauft und Sie haben
mir gesagt, daß Sie, wenn es notwendig sein
solle, alle gebrochenen Teile ersetzen werden!»
— «So! Dann möchte ich eine Nase, eine
Schulterblatt und einen Vorderzahn ersetzen!»

Wells und das Zeitungswesen. Der englische
Schriftsteller H. G. Wells hatte mit seinem
Freunde Henley eine Wochenschrift gegründet:
«The New Review», die indessen schlecht ging.
Die beiden standen am Fenster ihrer Redaktions-
stube, als auf der Straße ein Leichenwagen vor-
überfuhr. Da sagte Wells betrübt: «Wetten wir,
daß das unser Abonnement ist?»

Der Eheheld. «Denke dir,» erzählt eine Freunde,
der andern nach einem nächtlichen Einbruch
bei sich, «mitten in der Nacht wache ich plötzlich
durch ein Geräusch auf. Ich mache Licht, und
plötzlich sehe ich unter meinem Bett ein paar
Beine hervorragen!» — «Der Einbrecher?» —
«Nein, mein Mann, der hatte auch das Geräusch
gehört!»

*

Die Pianistin. Die kleine Tochter kommt aus
dem Konservatorium, wo sie eine Aufnahmeprüfung
in die Klavierschule bestehen sollte. Die
Mama fragt: «Wie hat der Professor geheißen,
der dich geprüft hat?» — «Das weiß ich nicht,
Mama, es war aber ein sehr frommer Herr! Er
hatte, solange ich spielte, die Hände vors Gesicht
geschlagen und sagte in einemfort: «O Gott, o
Gott!»

*

Beobachtungsgabe. — Die Lehrerin hat
an die Wandtafel 33,6 geschrieben und wischte,
um die Wirkung des Multiplizierens mit zehn
sinnfällig zu machen, das Dezimalkomma weg.
Dann fragt sie: «Nun, Grete, wo ist das Komma?
— «Auf dem Schwamm, Fräulein!»

»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»

SANGESKUNST

Die Nachtigall sang einst im Föhn.
Es war erhabend, zart und schön.

Ein grauer Kater tat desgleichen;
doch dieses war zum Steinerweichen.

Der Kater sprach, der Bösewicht:
«Weshalb kannst du's und ich es nicht?»

Der Vogel meinte: «Das sind Gaben.
Das muß man eben in sich haben.»

Da fraß der Kater mit Bedacht
die Sängerin der Nacht zur Nacht.

Doch besser sang er nicht, der Satte,
obwohl er's jetzo in sich hatte.

Paul Altheer.

»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»»

Nach dem 15. April



Der Stadtrat von Zürich zügelt ins Volkshaus

alle diejenigen, die den Rummel kennen, sagen
müssen, daß es für einen Schweizer leichter ist,
im Ausland an einen hervorragenden Posten ge-
wählt zu werden, als in seiner Heimat, wo jeder,
der einen Stimmzettel in der Hand halten kann,
seit Jahrhundern zum Glauben erzogen worden
ist, daß er ebenso tüchtig sei wie die andern.

*

Man sagt: Wenn man bei den S. B. B. zwanzig
Erstklässillette kauft, kann man im neuen
Salonwagen fahren. Sagt man: Ob es wahr ist,
weiß ich nicht. Daß man es sagt, ist wahr, aber
ob wahr ist, was man sagt, das mein ich, weiß
man nicht. Aber es wäre zu probieren. Was wird
die Fahrt erster Klasse von Zürich nach Zolli-
kon kosten? Vielleicht 3 Franken. Zwanzig mal
drei macht für jeden Zweitklässler sechzig Fran-
ken. Den Spaß könnte man sich an einem Zahlt-
tag leisten. Vielleicht kommt der Wagen nicht
rechtmäßig aus Bern und man kann Schadenersatz
verlangen. Auf jeden Fall scheint dieser Salon-
wagen ein glänzendes Geschäft unserer Bundes-
bahnen zu sein. Natürlich hat man dann im Bund
kein Geld mehr für die Rätoromanen.

«In der Luftschiffhalle waren.... und als ein-
ziger Journalist Redaktor Tomaselli und Dr.
Lage.»

Die beiden Kollegen werden sich beim Korre-
spondenten der «*Neuen Zeitung*» dafür bedan-
ken, daß er sie zusammen als einen Journalisten
werte.

pa.

Der Geschäftsmann, «Hansli, worum chunscht
du wieder so spot us der Schuel?» — «Es het e
Frau e Franke verlore, und da hei alli Lüt ghulfe
sueche.» — «Wäge däm hättisch du doch chönne
heicho.» — «I ha mißte der Fuß uf e Franke ha,
bis alle weggagne gsy si!»

*

So war es nicht gemeint. Das Telephon in der
Autoagentur schrillte heftig. «Hallo!» sagte eine



Die Lehrerin sagt den Kleinen, daß am nächsten Tag keine
Schule sei wegen «*Maria Empfangnis*». Trudi kommt
heim und berichtet der Mutter:
«Müti, morn hämer e kei Schuel, wil d'Marie im Gängniss
iich.»